INSA-Textbeispiele aus dem Inventarteil Davos

Autor(en): **Stutz, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **29 (1978)**

Heft 4: **j**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

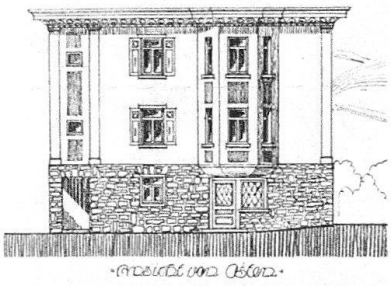
INSA-TEXTBEISPIELE AUS DEM INVENTARTEIL DAVOS

Abkürzungen:
B&C = Baugeschäft- und Chaletfabrik Davos AG; heute Peter Brunold AG.
AB = Baugeschäft Adolf Baratelli; heute Künzli & Co.
(Nach dem Doppelpunkt folgt jeweils die Archivnummer)

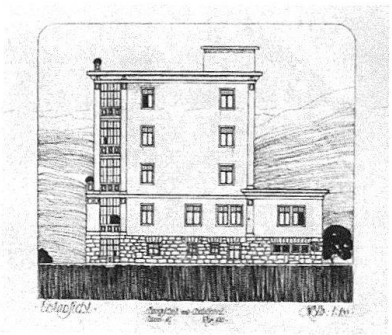
AELASTRASSE

Die Nadelholzbestände der Gärten verleihen der kurzen Strasse in geschützter ruhiger Lage den Charakter eines Waldweges. *Nrn. 2, 4* Nicht ausgeführtes Projekt (auf den später anders überbauten Parzellen der Nrn. 2 und 4) für ein «Vierfamilienwohnhaus auf Horlauben» (B&C: 86), 1914 von Rudolf Gaberel **[1**, Ansicht von Osten**]**. Vergleiche Nrn. 6, 10. – *Nr. 6* Pension «Sans Souci». Erbaut von der Baugeschäft- und Chaletfabrik Davos AG (Entwurf Rudolf Gaberel) für E. Schuy, Pläne samt Gartenanlage für die Nrn. 6 und 10 aus den Jahren 1912, 1913, 1914 (B&C:86). Varianten in Holz **[2]** und Eisenbeton **[4, 3**; ausgeführt**]** für die in Veranden aufgelöste Südfront. Inseriert wurde für ein «Modernes Haus 1. Ranges in sonnigster Lage mit fliessendem Wasser in den Südzimmern. Geschützte, zu Sonnenbädern geeignete Privatliegehallen.» [*Davoser Revue* II (1926/1927), S. 32]. Geometrisierende Innenausstattung **[5**, «Täfel der Halle»**]**. Vergleiche Nrn. 2, 4 und 10. – *Nr. 10* Pension «Aela» (zuerst unter dem Namen «Horlauben» für die Herren Juda und Prader geplant). Erstellt vom Baugeschäft Adolf Baratelli nach Plänen der Baugeschäft- und Chaletfabrik Davos AG (Entwurf Rudolf Gaberel 1913) für die Herren Böcker und Simonius (AB:1, B&C:86). Ausgeführt wurde die Variante ohne aufgesetztes Satteldach **[6, 7]**. Inserat in *Davoser Revue* IX (1933/1934), nach S. 240. Vergleiche die Nrn. 2, 4 und 6. – Hanspeter Rebsamen

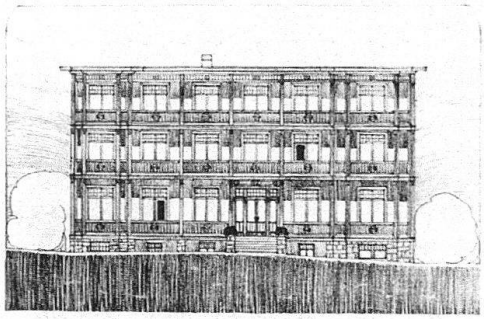
1



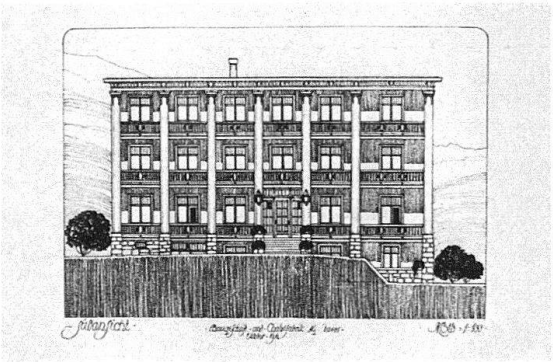
3



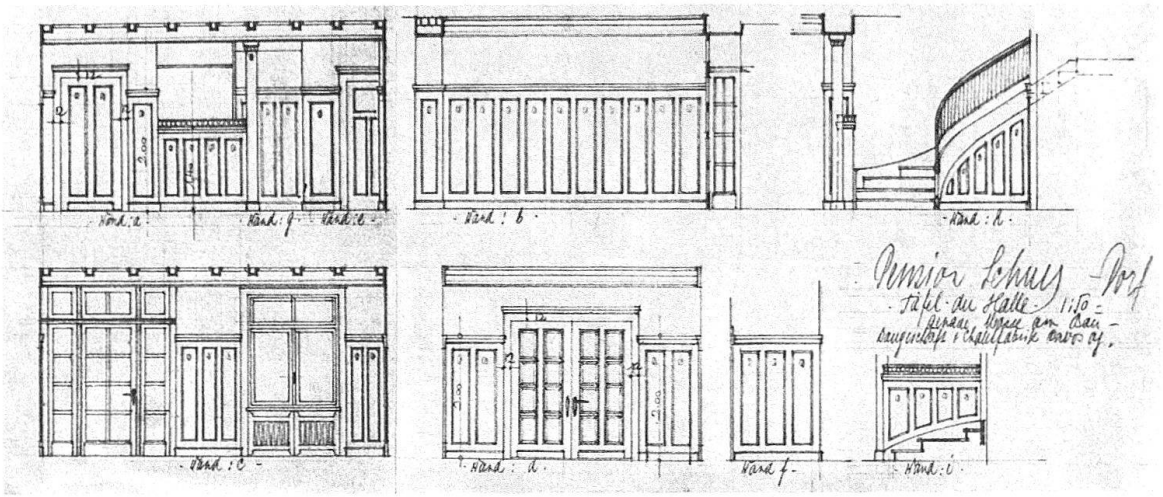
2



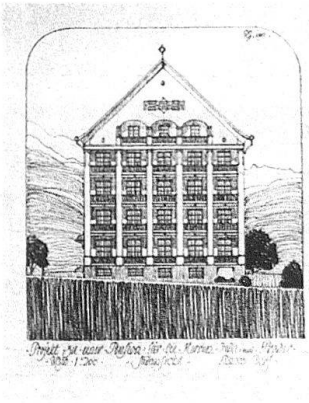
4



5



6



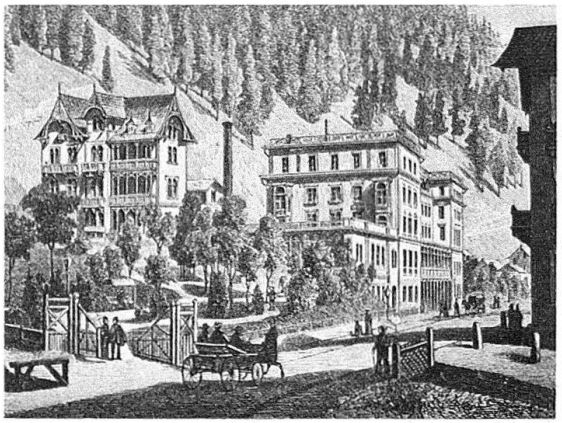
7

AELASTRASSE. Text siehe Seite 459

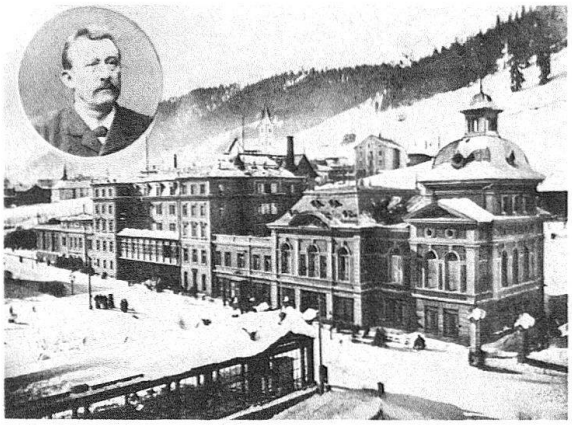
PROMENADE

Nr. 63 Hotel «Europe», vormals «Kurhaus» und «Palace Hotel» **[1**, Zustand 1978**]**. 1866–1867 Bau des ersten Kurhauses als einfaches Berggasthaus. Architekt war Nikolaus Hartmann d. Ae., Bauherr ein Konsortium, bestehend aus Landschaftsarzt Alexander Spengler, Richter Hans Peter Fopp und Landschreiber Paul Müller. 1867 trat der junge holländische Kaufmann Willem Jan Holsboer dieser Gruppe bei und leitete dann bis 1898 die Kuranstalt **[12**, Portrait**]**. Das 1871 um einen Quertrakt erweiterte Hotel **[8**, Photo A. Braun, Dornach**]** brannte im Januar 1872 ab. Mit dem symmetrisch erweiterten und erhöhten, im Herbst 1873 wiederaufgebauten Komplex war eine der ersten Flachdachbauten in Davos entstanden; die Baukosten trug eine mit Hilfe von Basler Finanzleuten gegründete Aktiengesellschaft. **[9**, Zeichnung von G. Roux aus Lit. 1)**]**. Die Dampfheizung erstellten die Gebrüder Sulzer in Winterthur. 1875 Einrichtung des «Réunionssaales», eröffnet im November gleichen Jahres mit Konzerten und Theateraufführungen. 1875 wurde auch der Wintergarten angebaut, den Baumeister Gaudenz Issler einige Jahre später durch einen halbrunden Trakt mit hohen Fensterbahnen und Oberlicht nochmals erweiterte (B&C: 45). Ergebnislos blieben die 1879 im Kurverein geführten Diskussionen über

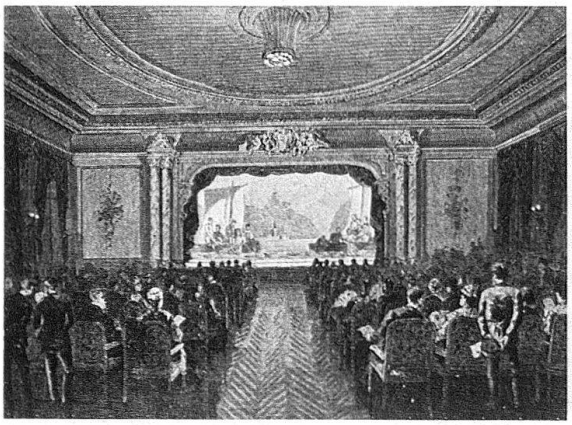
den Bau eines öffentlichen Kursaales, weshalb W. J. Holsboer 1881 durch Gaudenz Issler (B&C: 45) auf der Nordseite des Kurhauses ein «Konversationshaus» anfügen liess, das über zwei Erdgeschossrestaurants einen Theatersaal mit überkuppeltem Bühnenhaus enthielt **[12**, rechts**]**; die Bühneneinrichtung stammte von den Firmen Brandt, Darmstadt und Brückner, Koburg. 1884–1885 wurden alle Dépendancen (siehe *Promenade Nr.* 56, *Obere Strasse Nrn.* 41, 45 *und Nrn.* 26f.) durch gedeckte oberirdische sowie unterirdische Gänge mit dem Kurhaus verbunden, und Gaudenz Issler baute auf der Rückseite Küche und Vorratsräume an (B&C: 45). 1910–1911 fügten Schäfer & Risch (Chur) auf der Westseite des Konversationshauses ein Restaurant mit gewölbter Kassettendecke an, die Baugeschäft und Chaletfabrik Davos AG setzte auf der Südseite Liegehallen an (B&C: 45) und Hermann Schmitz führte innere Umbauten durch (B&C: 89). 1912 stockten Pfleghard & Häfeli (Zürich) den Südflügel auf und versahen ihn mit Liegehallen, 1913–1914 bauten sie den Komplex innen und aussen um (B&C: 45 und 89). 1930 führte Arthur Wiederanders einen purifizierenden Umbau durch **[10**, Photo Trauffer, Davos**]**. 1890 besass das Kurhaus, damals Mittelpunkt des Davoser Kurlebens, folgende wichtigste Räume: im Erdgeschoss auf der Südseite einen 200 Personen aufnehmenden Speisesaal mit Lichthof und Wintergarten **[14**, Zeichnung von J. Weber aus Lit. 2)**]**, anschliessend einen Speisesalon, der mit einem separaten Frühstückssaal in Verbindung stand. Eine Passage führte zum Réunionssaal, ein weiterer Korridor, an den sich Direktionszimmer, Zahlbüro und Treppen-



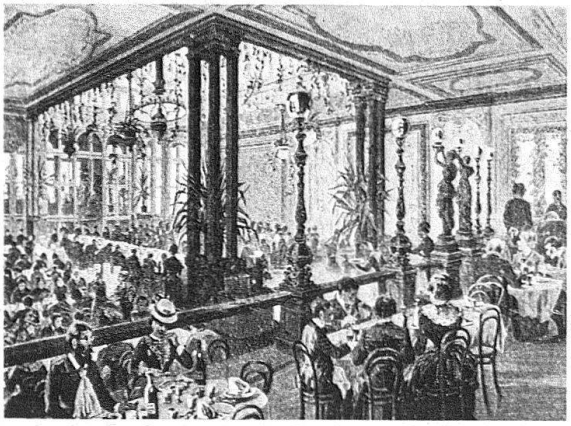
12



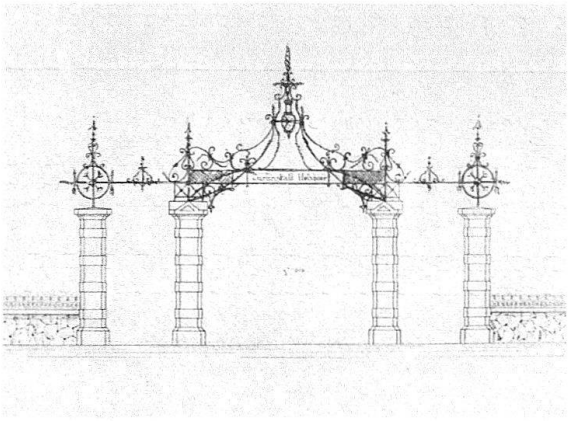
13



14



15



haus mit Lift reihten, führte zum Vestibül des Konversationshauses. Von hier aus gelangte man in einen Vorraum mit exotischen Pflanzen und in das Café-Restaurant mit Billard-Ecke. In der Beletage des Konversationshauses befanden sich die «Salle de conversation», das Korrespondenzzimmer und der Theatersaal **[13**, Zeichnung von J. Weber aus Lit. 2)**]**. In den drei oberen Geschossen des Mittelbaues waren 64 Zimmer aufgereiht; vom ersten Stock gelangte der Kurgast auf eine grosse Terrasse oder konnte die rückseitig gelegene Bade- und Doucheabteilung mit Warte-, Ruhe- und Arztzimmer aufsuchen. Ebenfalls rückseitig, aber im Parterre, waren die Wirtschaftsräume, die Verwalterwohnung und die Esssäle für das Personal angeordnet. Ein mächtiges Portal mit reich gestalteten schmiedeisernen Aufsätzen **[15**, Plan in B&C:45**]**, entworfen um 1900 von Gaudenz Issler, markierte den Eingang zum Kurgarten, der sich vor allem südwestlich des Kurhauses hinauf zu den Dépendancen zog (B&C:45). Er ist heute teilweise überbaut und sein dichtes Wegnetz, das die Gartenanlage mit Blumenbeeten «launig» durchschnitt, ist verschwunden. In der Nähe eines Zeltes, das die ruhenden Kurgäste vor der Sonnenbestrahlung schützte,stand ein polygonaler Musikpavillon. Lit. 1). *Die Curanstalt Holsboer (1877)*. 2) *Europäische Wanderbilder*, Nr. 185 (1890), S. 19–25; Nr. 253 (1899), S. 16–26, beide mit ausführlicher Beschreibung des Innern. 3) *Davoser Revue* VI (1930/31), S. 36 und S. 348; VIII (1932/33), S. 17–23. 4) J. Ferdmann, *Der Aufstieg von Davos* (1947), S. 57 und S. 60–63. 5) *1871–1971. 100 Jahre Kurverein Davos* (1972), S. 29. –

Werner Stutz